



Leitbild Diakonie - Reformierte Kirchgemeinde Spiez vom 9.3.2013

Das folgende Leitbild der Diakonie begründet, beschreibt und orientiert gegenwärtiges und zukünftiges diakonisches Handeln der Ref. Kirchgemeinde Spiez. Diakonie wird als Lebensfrage und Kernaufgabe der Kirche gesehen.

Der Auftrag der Ref. Kirche lässt sich mit zwei Worten beschreiben: Verkündigung und Dienst. Eine Gestalt des Dienstes ist die Diakonie. Diakonie heisst dem Leben dienen (diakoneo) nach dem Motto: „Diakonie – damit Leben in Fülle gelingt“. (Joh 10.10). Dieses Motto ist ein *prophetischer* Aufruf für das Leben! Die Propheten des Ersten Testaments haben sich mit grosser Radikalität für das Leben in Gerechtigkeit und Gemeinschaft eingesetzt (Amos; Elija Naboths Weinberg 1. Könige 21). Diakonie heisst ein achtsames Sehen, ein prophetisches Urteilen und ein befreiendes Handeln.

1. Wir bezeugen und bekennen das Dienen von Jesus

Die Kirchgemeinde bezeugt in ihrem Sein, Handeln und Wirken die „Liebe Gottes“, die in Jesus erfahrbar geworden ist und bleibt. Der Dienst der Kirche und das Dienen der Kirche weiss sich dabei dem folgenden Satz verpflichtet: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene (Mt 20.28). Nicht Jesus werden die Füsse gewaschen, sondern er wäscht den anderen die Füsse (Joh. 13, 1 – 20).

2. Wir orientieren unser Handeln an der Bibel, welche das diakonische Handeln beschreibt

Der Glaube in der jüdisch-christlichen Tradition zeigt sich durch Taten. Es heisst: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“ (1. Joh 2,1-6). Die Nachfolge Jesu ist konkret und bezieht sich auf die Behebung der Not der Betroffenen. Die Kernsätze sind:

- Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25, 40)
- Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Deuteronomium 6,5; Lev 19, 16-18; Mt. 22, 39)
- Dann geh hin und handle genauso wie der barmherzige Samariter – und vergiss nicht, nach dem Räuber zu suchen und nach den Strukturen der Räuberei zu fragen. (Lukas 10, 25-37)

Die Perspektive des diakonischen Handelns ist die von Not Betroffenen und Ziel des diakonischen Handelns ist demzufolge, zuerst die Situation der Benachteiligten zu verbessern. Es gilt die „Option“ der in Not und Armut und Leid Geratenen.

3. Wir achten die Würde eines jeden Menschen

Die Überwindung allen Leids gilt nicht nur für wenige, sondern für alle. Allen Menschen kommt die gleiche, unverletzliche Würde zu. Alle Menschen sind das Ebenbild Gottes (1. Mose 1,27). Diakonie in der Kirche heisst, alle Menschen in sozialen Krisen und Notlagen zu begleiten und zu beraten und in solchen Lebenssituationen unbürokratisch, kompetent und schnell zu helfen. Die Bedürfnisse des Menschen stehen im Vordergrund und nicht deren Status oder Stand. Jeder Mensch hat ohne Ansehen der Person das Recht auf ein Leben in Fülle (Mt 20, 1-16). Gerade in prekären Lebenslagen besteht die Gefahr, dass die Würde des Menschen missachtet wird. Für diese Menschen und deren Würde treten wir ein!

4. Wir orientieren uns an Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS)

Diakonisches Handeln der Ref. Kirchgemeinde fragt auch nach den Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit und wirkt darauf hin, solche Ursachen zu überwinden. Die Kernsätze dazu:

- „Die Kirche bezeugt, dass das Wort Gottes für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur gilt; sie bekämpft daher alles Unrecht sowie jede leibliche und geistige Not und ihre Ursachen.“ (Kirchenverfassung BeJuSo Artikel 2)
- „Die von Jesus gelebte Liebe umfasst die Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe sowie die Solidarität zu allen Menschen.“ (Leitbild Ref. Kirchgemeinde Spiez)
- „Wir mischen uns ein und ergreifen die Initiative, wo Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung es verlangen. Solidarität leben, heisst Lebensgrundlagen achten.“ (Leitbild Ref. Kirchgemeinde Spiez).
- Mit dieser Orientierung an GFS wird *erstens* die soziale Dimension des Evangeliums / der Diakonie (Engagement für eine gerechte Gesellschaft durch ein konkretes Handeln im sozialen und politischen Alltag; s. Bereich Sozialdiakonie BeJuSo) begründet und *zweitens* der Zusammenhang zwischen Diakonie und OEME und unseren entsprechenden Hilfswerken hergestellt (Mission 21, HEKS, BFA). Die Diakonie ist „sozial“ wie „ökumenisch“.
- „Die Kirche begleitet die Menschen durch die Wechselfälle des Lebens und spricht ihnen im Licht des Evangeliums Trost und Zuversicht zu. Sie unterstützt, was Leben, Würde, Freiheit sowie die Rechte der Menschen schützt und fördert. Seelsorge als Lebenshilfe und Diakonie als gelebter, tätiger Glaube machen das Evangelium erfahrbar.“ (<http://www.refbejuso.ch/grundlagen/seelsorge-und-sozial-diakonie.html>)

5. Diakonische Arbeit erkennt die folgenden Herausforderungen

- Im Mittelpunkt der diakonischen Arbeit stehen die Betroffenen, denen immer und grundsätzlich mit der Werthaltung der Würde begegnet wird. Diakonie macht sich stark für andere, Diakonie ist ein Dasein für andere (D. Bonhoeffer). Die Betroffenen werden niemals aufgegeben!
- Dienendes Handeln ist niemals paternalistisch, vielmehr befreiend. Das heisst: „Diakonisches Handeln fragt nicht nur nach dem, was der Mensch braucht, sondern auch nach dem, was er will.“ (Leitbild der Diakonischen Konferenz Bremen 1997)
- Diakonie ist Christsein / Kirchesein in der Öffentlichkeit. In Zukunft wird sich die Kirche auch über sozialdiakonische Projekte legitimieren müssen. Dieses kirchenpolitische Argument kommt klar nach der Perspektive der Betroffenen – muss und darf jedoch beachtet werden.
- Diakonie ist eine konkret sichtbare Wesens- und Lebensäusserung der Kirche, sie ist gelebter Glaube, präsenzte Liebe, wirksame Hoffnung (Leitbild der Diakonischen Konferenz Bremen 1997).
- Diakonie im politischen Kontext eines Gemeinwesens ist ein Dienst der Kirche, der beispielhaft zeigt, wie eine Zusammenarbeit von Kirche (Ref. Kirchgemeinde Spiez) und Staat (Gemeinde Spiez) zum Wohle der Betroffenen möglich ist und notwendig. „Aufgabe des diakonischen Handelns ist, konkrete Hilfeleistung vorzubereiten und zu realisieren, wenn möglich in Zusammenarbeit mit den betroffenen und / oder interessierten Institutionen.“ (Verordnung Diakonie-Kommission Ref-KGR Spiez 1.1.2005, 2.4.)
- Diakonie im Kontext einer gesellschaftlichen Entwicklung, die durch Effizienz, Rationalisierung und Rationierung bestimmt ist, gibt den Begriffen Fürsorge, Zuwendung, Begleitung oder Heilung ein besonderes Gewicht. Insofern ist die Diakonie

der Kirche eine wichtige Antwort auf die Frage nach der Zukunft unserer modernen Gesellschaft! Das meint: Unsere Gesellschaft braucht eine Kultur des Helfens, eine Kultur der Barmherzigkeit jenseits der ökonomischen Kosten/Nutzen-Rechnung (ZEE 2011/2). Durch die Diakonie wird eine Lebenswelt miterzeugt, welche sich an Grundwerten wie Gerechtigkeit, Solidarität, Vertrauen, Nächstenliebe, Ehrfrucht und Respekt vor allem Leben, Menschenwürde orientiert.

Literatur:

Grundsätzliche Überlegungen, welche das Ressort Diakonie der Ref. Kirchgemeinde Spiez am 26.4.2005 als Grundlage für ihre Arbeit formuliert hat. Erster Text 4.9.1994.

Hermann Ringeling: Der Diakonische Auftrag der Kirche: Versuch eines Konzeptes, in: drs., Christliche Ethik im Dialog. Beiträge zur Fundamental- und Lebensethik II, Freiburg/Wien 1991, S. 239 – 260. Dieser Text diente der Berner Kirche als Grundlage für ihr Konzept der Diakonie.

Kirchenordnung und Kirchenverfassung BeJuSo; Leitbild der Ref. Kirche Spiez, Verordnung Diakonie-Kommission Ref-KGR Spiez 1.1.2005.

Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Im Auftrag der Kirchenleitung VELKD hrsg. von Andreas Brummer u.a. Gütersloh 2010 (8. Aufl.), S. 839 – 847.

ZEE Zeitschrift für Evangelische Ethik 2011/2; Ulrich H.J. Körtner, Psychiatrie im Kontext von Diakonie und Ökonomie, S. 119 – 129. Gotlind Ulshöfer u.a. (Hg.), Ökonomisierung der Diakonie, Frankfurt a.M. 2004.